

Wiesbadener Kurier

Konzert in Erbach: Musikalische Hommage an Edith Piaf

Eltville 23.07.2018

Von Anja Baumgart-Pietsch



ERBACH - Die „Sommernachtsspitzen“ der beiden Serviceclubs „Lions Rheingau“ und „Kiwanis Frankfurt“ gingen mit dieser Veranstaltung auf dem Weingut von Freiherr zu Knyphausen bereits ins 15. Jahr. Das Konzert, das stets ausgezeichnet besucht ist, unterstützt gute Zwecke, die die beiden Serviceclubs aussuchen: Meist sind es Kinderprojekte, so auch aktuell die Hausaufgabenbetreuung des Kinderschutzbundes Rheingau, die vom Erlös dieses schönen Sommerabends profitieren wird. Die Zelte, die bereits vom Rheingau Musik-Festival für die „Fahrenden Musiker in Weingütern“ aufgebaut wurden, können die Clubs nutzen.

Es war ein gemütlicher, lauer Abend unter Freunden: mit leckeren Spezialitäten von den Wiesbadener „Hofköchen“, mit gutem Wein aus dem Hause Knyphausen und vor allem mit dem stimmungsvollen Musikprogramm „Chanson Divine“ der Wiesbadener Sängerin Evi Niessner.

Sie ist besonders bekannt für ihre authentischen Interpretationen der Chansons von Edith Piaf. Und sie beherrscht auch das spezielle, kehlig-raue Timbre des „Spatzen von Paris“, wie Piaf zu ihren Lebzeiten genannt wurde. Auch optisch kann sich Evi Niessner an die französische Sängerin annähern, mit der entsprechenden Wellen-Frisur und den nostalgischen Kleidern.

Begleitet wurde sie von der Rheingauer Pianistin Jin Liang, die spontan für den Stammpianisten eingesprungen war. Ein absoluter Gewinn, denn die im eleganten Frack gekleidete Pianistin unterstützte

den Gesang Evi Niessners nicht nur kongenial, sondern setzte mit ihrem „Amerikaner in Paris“ auch noch ein eigenes musikalisches Glanzlicht.

Doch die eigentliche Hauptrolle spielte Edith Piaf, deren Leben Evi Niessner auf der Bühne sehr empathisch nachzeichnete. Geboren 1915, wuchs sie im Bordell ihrer Großmutter auf, da ihre Mutter die Familie verließ. Später sammelte sie für ihren Vater, der als Straßenkünstler auftrat, mit dem Hut Geld ein und sang bald selbst auf der Straße. Dort entdeckte sie mit 15 Jahren ein Kabarettbesitzer, der ihr auch den Namen „Spatz von Paris“ verpasste. Den Durchbruch hatte sie vor dem Zweiten Weltkrieg. Sie trat auch in Amerika auf und feierte dort Erfolge. Ihre große Liebe, der Boxer Marcel Cerdan, kam bei einem Flugzeugabsturz ums Leben, doch Edith Piaf hatte noch viele andere Affären mit Musikern, Sängern und Sportlern, bevor sie 1963 an Krebs starb. Ihre unsterblichen Lieder wie „Padam, Padam“, „Non, je ne regrette rien“, „Milord“, das ihr von Georges Moustaki auf den Leib geschrieben wurde und „Parlez-moi d’amour“ sang Evi Niessner mit großer Inbrunst – nicht immer hörte das Publikum ihr wirklich konzentriert zu, aber das ist an so einem Open-Air-Abend mit Zeltatmosphäre eben so.

Die Künstlerin nahm es mit Charme und Humor. Und baute sogar noch ein Lied ein, das Edith Piaf nie gesungen hat: „Aber es hätte ja sein können, dass sie Kurt Weill kennengelernt hätte“, sagte Evi Niessner, „und dann hätte sie dieses ganz bestimmt auch gesungen“: „Youkali“ heißt die ergreifende Utopie im Tangorhythmus, die Weill 1934 als Sehnsucht nach einer idealen Welt, in der sich die Menschen verstehen, verfasste – ein Höhepunkt des Sommernachtskonzertes. Großer Applaus, Blumen und Zugaben für die beiden Musikerinnen, und bestimmt ein ordentlicher Spendenbeitrag für die Rheingauer Kinder, das war das Ergebnis des genussvollen „Chanson Divine“-Konzertabends.